

# Wie kann BGM dem Risiko stoffgebundener Abhängigkeit im Setting Krankenhaus begegnen?

## Hintergrund

Es wird von einem Anteil von 10 bis 15% aller MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen gesprochen, welche im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit einen schädlichen Suchtmittel-Gebrauch aufweisen. 40% der befragten MitarbeiterInnen einer Studie mit 829 TeilnehmerInnen berichten darin von mindestens einem und bis zu drei Fällen von stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen unter ihren Kollegen. Betroffenen MitarbeiterInnen drohen zudem rechtliche Konsequenzen wie beispielsweise der vorübergehende Entzug ihrer Berufserlaubnis.



„**Abhängigkeit** ist der unstillbare innere Zwang nach einer Substanz oder einem Verhalten. Dieser Drang ist unkontrollierbar und der/die Suchtkranke nimmt dabei in Kauf, sich selbst und seiner/ihrer sozialen Umgebung seelischen, körperlichen und sozialen Schaden zuzufügen.“(WHO)

## Methodik

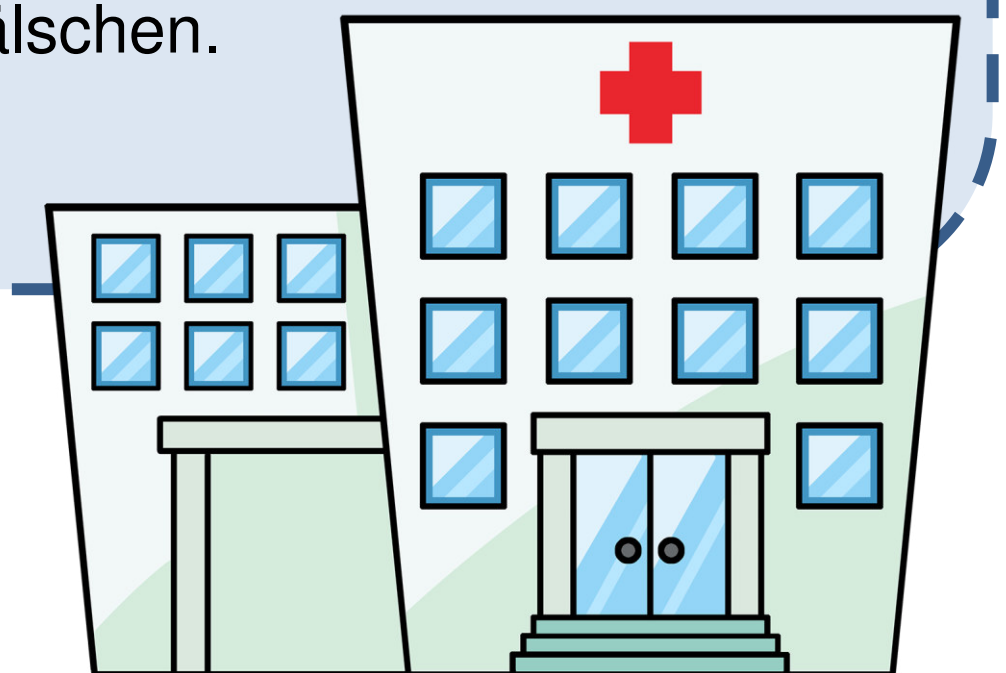
- Umfassende Literaturrecherche
- Internet
- online verfügbare Bibliothekskataloge
- Semesterapparat der Bibliothek

Im Anschluss daran folgte die Konkretisierung der Leitfrage und das Zusammentragen der für das Poster erforderlichen Ergebnisse.

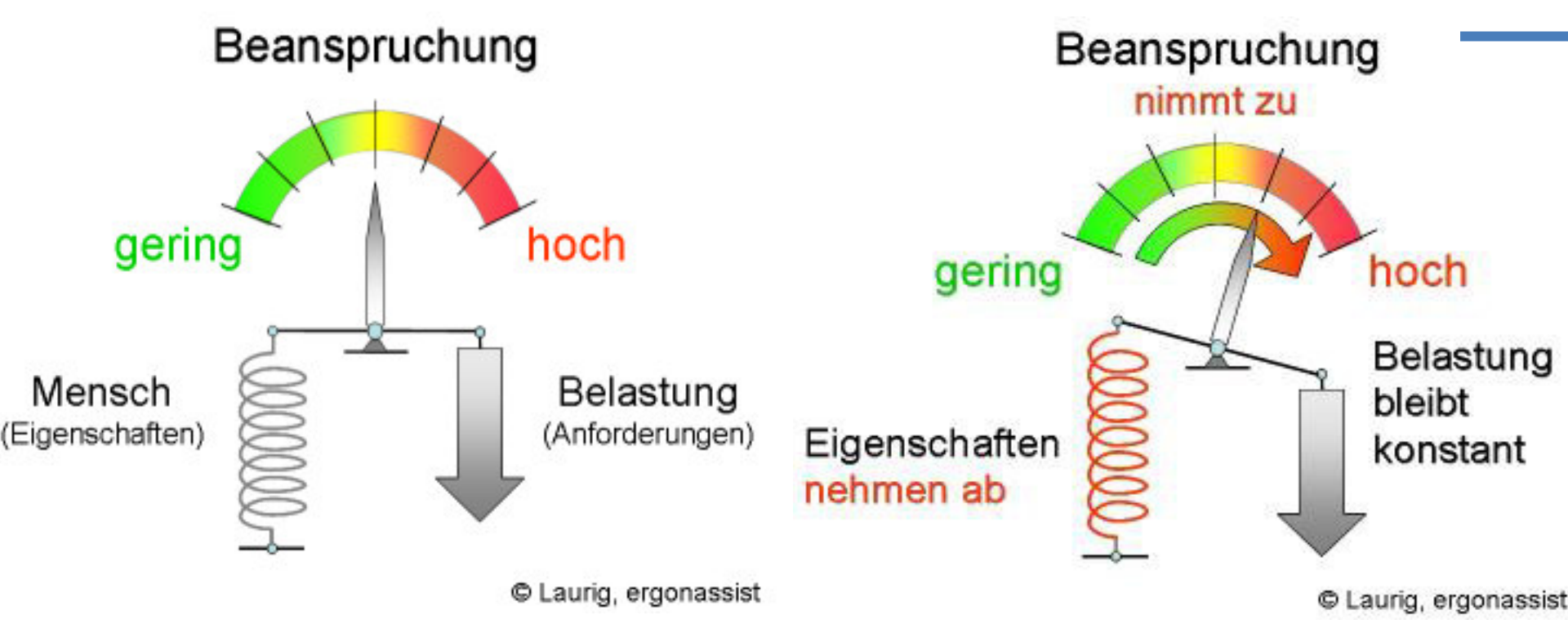
### Das Setting Krankenhaus

Ärztinnen und Ärzte sowie MitarbeiterInnen in Pflegeberufen sind besonders hohen Belastungen ausgesetzt: Schicht- und Nachtarbeit, körperliche und emotionale Anstrengungen sind die Regel. Hinzu kommt ein erleichterter Zugang zu Sucht- und Betäubungsmitteln. So befinden sich unter anderem in den

Bereichen der Palliativmedizin und der Anästhesiologie verschiedene bewusstseinsverändernde Substanzen in Griffnähe der MitarbeiterInnen. Zudem bietet sich ihnen die Möglichkeit, Rezepte für verschreibungspflichtige Medikamente zu fälschen.



### Belastungs- und Beanspruchungsmodell



Unter anderem Entstehung einer stoffgebundenen Abhängigkeit denkbar.

- Mögliche Belastungen:
- Schicht- und Nachtarbeit
  - Körperliche und emotionale Anstrengungen

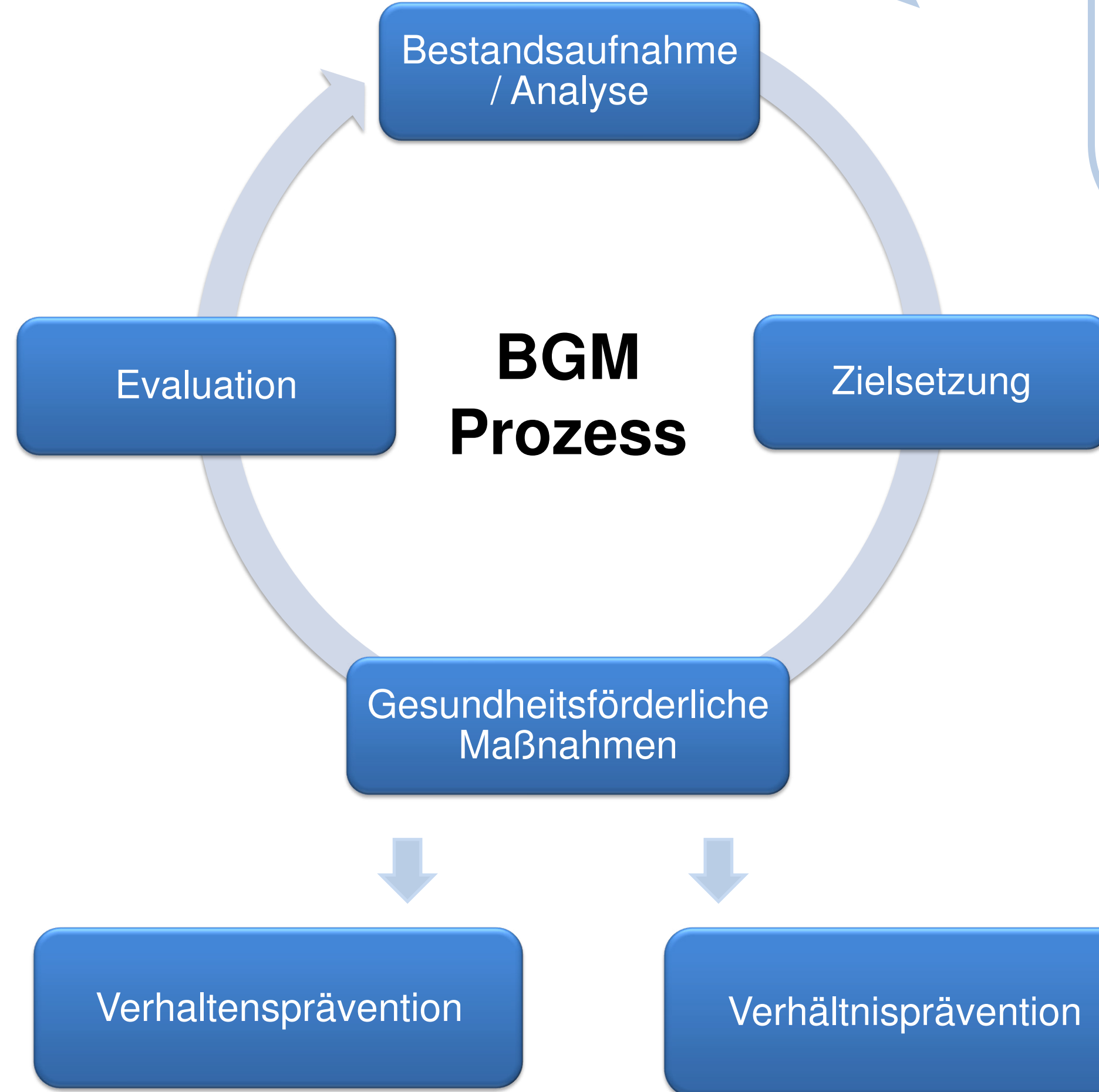
## Ergebnisse

- Überprüfung bestehender Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit
- Mögliche Instrumente:
  - Mitarbeiterbefragungen
  - Bewertung, inwieweit Handlungs- oder Verbesserungsbedarf besteht

Nach erfolgreicher Evaluation wird das entwickelte Konzept ggf. verbessert. Es folgt anschließend eine erneute Bestandsaufnahme/ Analyse der Ist-Situation in dem jeweiligen Krankenhaus.

Die Verhaltensprävention nimmt Einfluss auf den individuellen Gesundheitszustand oder das Gesundheitsverhalten.

- Mögliche Maßnahmen für das Setting Krankenhaus:
- Einheitliches Vorgehen durch Vorgesetzte und Kollegen gemeinsam mit konkreten Hilfsangeboten
  - Einhaltung von Pausenplänen
  - Einbringen eigener Vorschläge zur Optimierung von Arbeitsabläufen



Zu Beginn der Implementierung eines erfolgreichen BGM-Programms müssen folgende Faktoren erfüllt sein:

- Erhebung bereits vorhandener Daten zur Gesundheit der Arbeitnehmer
- Erhebung bereits vorhandener gesundheitsfördernder Maßnahmen

Der Status Quo kann anhand unterschiedlicher Verfahren ermittelt werden:

- Mitarbeiterbefragungen und Interviews
- Betriebliche Gesundheitszirkel
- Gefährdungsbeurteilungen oder Gefährdungsanalysen
- Krankenkassenberichte der gesetzlichen Krankenversicherungen

Ziel ist es BGM-Maßnahmen heraus zu filtern, welche dem Risiko der stoffgebundenen Abhängigkeit entgegen gehen. Angestrebt werden Handlungsempfehlungen sowohl im Bereich der Verhaltens- als auch der Verhältnisprävention, um umfassende Maßnahmen herauszuarbeiten.

## Diskussion

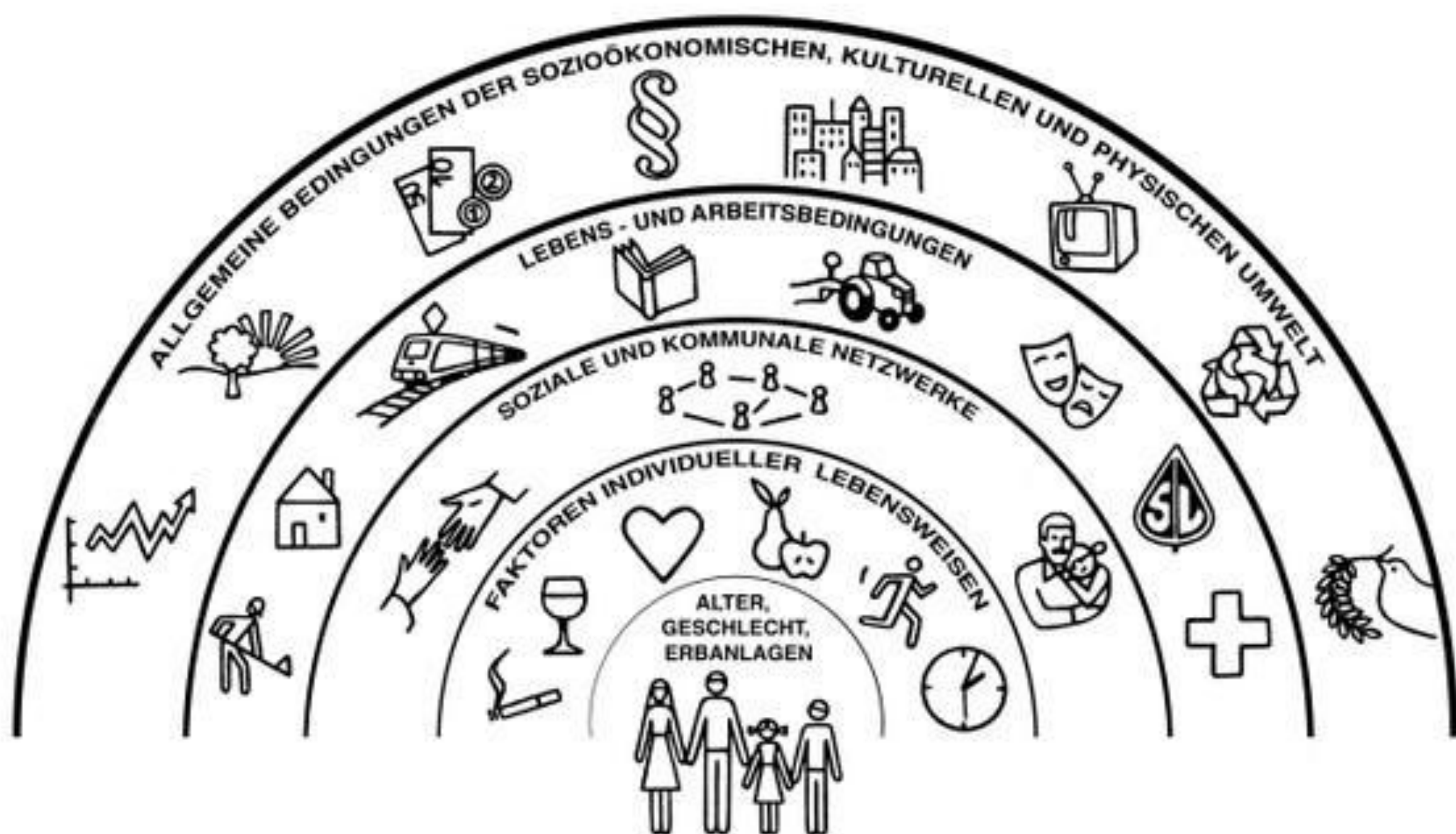
Bei der Recherche ist aufgefallen, dass die aktuelle Datenlage zum Thema stoffgebundene Abhängigkeit im Setting Krankenhaus unzureichend ist. Aufgrund der drohenden rechtlichen Konsequenzen wird eine Abhängigkeit seitens der Betroffenen meist nicht offen kommuniziert und erschwert dadurch die Datenbeschaffung. Weiterhin erweist sich die

Durchsetzung präventiver Maßnahmen im Krankenhaus als schwierig, da starre hierarchische Strukturen die Kommunikation und Entscheidungen behindern. Zudem muss auf ein Zusammenspiel von Verhaltens- und Verhältnisprävention geachtet werden, da diese in der Praxis oft einzeln betrachtet werden.

Gerade im Setting Krankenhaus ist ein gut ausgearbeitetes BGM-Programm wichtig, da es nicht nur um das Leben der MitarbeiterInnen sondern zusätzlich auch um das Leben der Patienten geht. Zur Orientierung dient beispielsweise das Konzept des Klinikums am Weissenhof in Weinsberg, welches zahlreiche BGM-Angebote für seine MitarbeiterInnen bietet.

Die Verhältnisprävention nimmt durch Veränderungen der Lebensbedingungen oder Umwelt Einfluss auf die Gesundheit.

- Mögliche Maßnahmen für das Setting Krankenhaus:
- Vermeidung hoher Arbeitsbelastung
  - Informations- und Aufklärungsaktivitäten zur Missbrauchs- bzw. Abhängigkeitsgefährdung bei Gebrauch bewusstseinsverändernder Substanzen
  - Erschwerung des Zugangs zu Substanzen



Diese Faktoren nehmen wechselseitigen Einfluss auf die Verhaltens- und Verhältnisprävention.